



Höchst
am Bodensee



Konzeption

Stand der Konzeption September 2025

www.hoechst.at

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Bürgermeister Stefan Übelhör	3
Vorwort Andrea Braun und Simone Ladurner.....	4
Vorwort Team.....	5
1. Organisationsstruktur.....	6
2. Pädagogische Prozesse.....	12
3. Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.....	29
4. Maßnahmen zum Schutz der Kinder	33
5. Das Team	35
6. Partizipation – Zusammenarbeit mit den Eltern	36
7. Kooperation – Vernetzung – Kontakte zu anderen Institutionen	37
8. Öffentlichkeitsarbeit.....	39
9. Nachwort und Ausblick.....	40
10. Quellenangaben und Literaturverzeichnis	40
11. Impressum.....	41

Vorwort Bürgermeister Stefan Übelhör

Liebe Eltern,

unsere Höchster Kinderbetreuungseinrichtungen erarbeiten Jahr für Jahr eine umfangreiche Konzeption ihrer pädagogischen Arbeit.

Das heißt, unsere Pädagoginnen nehmen sich bewusst die Zeit, aus dem Alltag herauszutreten und von oben auf das große Ganze zu blicken: welche Ziele verfolgen wir mit unserer Arbeit? Welche Werte tragen uns? Was ist dieses Jahr gut gelaufen, was möchten wir überarbeiten? Es werden auch neu gelernte Einflüsse von zahlreichen Weiterbildungen mit aufgenommen und die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen bzw. neue gesetzliche Rahmenbedingungen eingearbeitet. Jedes unserer Häuser ist individuell und erarbeitet eine eigene Konzeption, wobei sie alle von gemeinsamen Haltungen und Werten getragen sind. Als Gemeinde Höchst ist uns die Qualität unserer Betreuungseinrichtungen sehr wichtig. Sie sind die erste außerfamiliäre Einrichtung, die unsere Kinder besuchen, die Pädagog*innen meist die ersten Bezugspersonen außerhalb der Familie, zu der die Kinder eine Beziehung aufbauen. Die große Kunst in der Kinderbetreuung besteht darin, die wachsenden Anforderungen neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen und gesellschaftlicher Veränderungen mit einer liebevollen und qualitativ hochwertigen Begleitung unserer Kinder zu verbinden. Ich kann – nicht ohne Stolz – behaupten, dass unsere Pädagog*innen täglich ihr Bestes geben und mit unglaublich viel Engagement und Einsatz den Alltag Ihrer Kinder gestalten. Dabei ist es uns auch ein großes Anliegen, die Familie als Ganzes in den Bildungsprozess der Kinder einzubeziehen. Wir sehen uns als Partner*innen der Eltern – gemeinsam mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten gestalten unsere Bildungs- und Betreuungseinrichtungen die vorschulische Zeit unserer Kinder.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Pädagog*innen der Gemeinde Höchst für ihr Engagement und ihre wunderbare Arbeit mit unseren Kindern von Herzen bedanken. Mein Dank richtet sich auch an Sie, liebe Eltern: Sie vertrauen uns Ihr Kind an und schenken uns Ihr Vertrauen. Wir geben unser Bestes, Ihre Familie bestmöglich zu begleiten und haben immer ein offenes Ohr für Ihr Anliegen.

Beste Grüße,



Stefan Übelhör
Bürgermeister



*„Ich hörte durch das Fenster ein Kinderlachen,
da wusste ich es wird ein guter Tag.“*

Roland Leonhardt

Vorwort Andrea Braun und Simone Ladurner

Gerne möchten wir uns als neue Mitarbeiter*innen der Abteilung „Familie, Bildung & Soziales“ für die Höchster Gemeinde im Zuge der Veröffentlichung der Kinderbetreuungskonzeptionen vorstellen.

Frau **Andrea Braun** hat mit Oktober 2023 die Abteilungsleitung übernommen. Nachdem sie zum einen auf berufliche Erfahrung in der Privatwirtschaft zurückblicken kann, nutzt sie in der aktuellen Position zum anderen ihre Expertise als langjährige Sozialarbeiterin auf Leitungs- und Ausführungsebene im Pflege- und Jugendbereich von der Existenzsicherung bis zur psychosozialen Beratung. Mit viel Freude und Tatendrang wird sie dem Kinderbetreuungsbereich der Gemeinde Höchst und dem Rheindelta ihre Aufmerksamkeit widmen. Gemeinsam mit den Kolleginnen Claudia Oberhammer, Elke Geiger-Puelacher und Simone Ladurner liegt der Fokus der Abteilung insgesamt auf allen Belangen rund um Familienthemen, den Bildungsbereich und Sozialanliegen.



Frau **Simone Ladurner** ist als Fachkoordinatorin für Elementarpädagogik besonders hervorzuheben, da sie als erfahrene Elementarpädagogin den öffentlichen und privaten Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten als Supporterin zur Seite steht und der Elementarpädagogik sowie der Kinderbetreuung in Höchst die benötigte Aufmerksamkeit schenkt, partizipative Weiterentwicklung vorantreibt und als Mitgestalterin für ein familien- und kinderfreundliches Höchst eine bedeutende Rolle spielt. Sie widmet sich mit viel Engagement stellvertretend für die Gemeinde Höchst und deren Bevölkerung dem breiten Angebot an Kinderbetreuung im öffentlichen und privaten Sektor.



Die Mitarbeiter*innen der Kinderbetreuungseinrichtungen in Höchst haben die vorliegende Konzeption in einem intensiven Fachkräfte-Prozess mittels Auseinandersetzung mit gegebenen pädagogischen Konzepten und organisatorischen sowie fachlichen Rahmenbedingungen entwickelt. Die Konzeption bietet sowohl den Teams als auch den Familien Orientierung über die Grundhaltung der Einrichtung.

Nachdem sich qualitätsvolle Kinderbetreuung als gesamtgesellschaftliches Thema im Wandel befindet, gilt es für Höchst und das gesamte Rheindelta Zeichen zu setzen, Pädagog*innen zu unterstützen, Familien mit ihren Anliegen und Bedürfnissen im Zusammenhang mit der Betreuung ihrer Kinder abzuholen und insbesondere Kindern in Zeiten der Veränderung den Zugang zu geschützten, sicheren und hochwertigen Räumen mit qualifizierten Bindungspersonen zu garantieren.

Mit gemeinsamer Anstrengung der Gemeinde, der Bevölkerung und allen notwendigen Stakeholder*innen gelingt es uns, Chancengerechtigkeit für Kinder zu generieren, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie lebbar zu machen, Fachkräften in ihrer beruflichen Expertise Entwicklungs- und Unterstützungsmöglichkeiten anbieten und für die Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt zu sorgen. Mit einer qualitativen elementarpädagogischen Basis können Kinder auf einen wesentlichen Grundstein ihrer Bildungsbiografie zurückgreifen und einer gelingenden Zukunft entgegenblicken. Im Sinne des Kinderbetreuungsangebotes der Gemeinde Höchst gilt unser größter Dank den Fachkräften der Elementarpädagogik, welche die Zukunft unserer Gemeinde und deren jüngsten Bewohner*innen auf Leitungs- und Ausführungsebene liebevoll mitgestalten. Ein besonderer Dank gilt zudem allen privaten, öffentlichen und ehrenamtlichen Unterstützer*innen und Mitarbeiter*innen in den Zuständigkeitsbereichen für Familie, Bildung und Soziales, die diesen fortschrittlichen Weg möglich machen.

Vorwort Team

Liebe Familien,

wir freuen uns sehr, Sie und Ihr Kind im **Kindergarten Oberdorf** willkommen zu heißen!
Es ist uns eine große Freude und Verantwortung, Ihr Kind ein Stück seines Weges begleiten zu dürfen.

Der Kindergarten ist – neben dem Elternhaus – ein wichtiger Lebens- und Erfahrungsraum. Hier verbringen die Kinder viel Zeit, entdecken, erforschen, spielen und lernen miteinander. Dabei sammeln sie wertvolle Erfahrungen, die sie in ihrer Entwicklung prägen und stärken.

Im Laufe des Kindergartenjahres werden sicherlich Fragen, Wünsche oder auch Herausforderungen aufkommen. Wir sind überzeugt: Eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team ist dabei der Schlüssel – und uns ein großes Anliegen.

Für Ihre Anliegen und Gedanken haben wir jederzeit ein offenes Ohr.
Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und freuen uns auf eine gute, gemeinsame Zeit!

Herzliche Grüße

Ihr Team vom Kindergarten Oberdorf



1. Organisationsstruktur

1.1 SOZIALRAUMANALYSE

Der **Kindergarten Oberdorf** liegt in einem ruhigen und familienfreundlichen Wohngebiet nahe der Schweizer Grenze. Die unmittelbare Umgebung ist geprägt von Einfamilienhäusern und bietet damit ein vertrautes, überschaubares und zugleich lebendiges soziales Umfeld, in dem viele Kinder mit ihren Familien leben.

Besonders hervorzuheben ist die Nähe zum Damm, der als beliebter Fahrrad- und Spazierweg dient. Diese naturnahe Lage ermöglicht vielfältige Erkundungen und Aktivitäten im Freien. Spaziergänge, Naturbeobachtungen oder Bewegungsangebote können direkt vor der Haustür umgesetzt werden und bereichern den pädagogischen Alltag im Kindergarten.

Der Kindergarten Oberdorf blickt auf eine lange Tradition zurück: Bereits seit vielen Jahrzehnten werden hier Kinder im Vorschulalter betreut und gefördert. 1995 wurde das Gebäude neu erbaut, im Jahr 2021 grundlegend saniert und präsentiert sich seither in einem modernen und freundlichen Erscheinungsbild, das den aktuellen Anforderungen an eine kindgerechte Bildungs- und Betreuungsumgebung gerecht wird.

Die Lage des Kindergartens bietet damit nicht nur eine gute infrastrukturelle Anbindung, sondern auch vielfältige Anreize für eine lebendige und erfahrungsreiche pädagogische Arbeit im Sozialraum.

1.2 KONTAKTDATEN DER EINRICHTUNG

Kindergarten Oberdorf
Schützenstraße 7
6973 Höchst

05578/72421

kindergarten.oberdorf@hoechst.at

www.hoechst.at



Quelle: Elisabeth Sporer-Lux

Der Kindergarten Oberdorf ist eine 3-gruppige Einrichtung für Kinder im Alter von 4 – 6 Jahren. Die Gruppen werden altersgemischt geführt.

Leitung:

Elisabeth Sporer-Lux

0664/88938712

elisabeth.sporer-lux@hoechst.at



1.3 KONTAKTDATEN DES TRÄGERS

Gemeinde Höchst

Hauptstraße 15

6973 Höchst

05578/7907

Leitung Familie, Bildung und Soziales

Andrea Braun

andrea.braun@hoechst.at Tel:

05578/7907-37

Kindergartenkoordinatorin Simone

Ladurner

simone.ladurner@hoechst.at Tel:

05578/7907-38

1.4 ANMELDUNG

Die Anmeldung für einen Kindergartenplatz im **Kindergarten Oberdorf** erfolgt im Rahmen einer **zentrale Bedarfserhebung** online über die **Homepage der Gemeinde Höchst**.

Alle betreffenden Familien werden im Vorfeld von der Gemeinde durch ein ausführliches Informationsschreiben über die Anmeldeöglichkeiten, den Anmeldezeitraum sowie die verschiedenen Betreuungsangebote informiert.

Nach Ende der Anmeldefrist werden die angemeldeten Kinder entsprechend ihrer Wohnadresse und der verfügbaren Plätze den jeweiligen Kindergärten im Gemeindegebiet zugewiesen. Sobald die Zuteilung abgeschlossen ist, nimmt die jeweilige Einrichtung Kontakt mit den Familien auf.

Im **Kindergarten Oberdorf** erhalten die Familien einen **Begrüßungsbrief** mit ersten Informationen zum Einstieg sowie eine Einladung zu einem **persönlichen Anmeldegespräch** mit der Kindergartenleitung. Die Erziehungsberechtigten können telefonisch oder per E-Mail einen individuellen Gesprächstermin vereinbaren.

Das Anmeldegespräch dient dem **gegenseitigen Kennenlernen** und gibt den Eltern die Möglichkeit, Fragen zu stellen, Anliegen zu besprechen und einen ersten Einblick in den pädagogischen Alltag und die Rahmenbedingungen des Kindergartens zu erhalten.

1.5 ÖFFNUNGSZEITEN UND TARIFE

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag: 07.00 – 17.30

Freitag: 07.00 – 16.30

Der Kindergarten bleibt in den Weihnachtsferien (24.12. – 06.01.) und in der ersten und letzten Woche der Sommerferien geschlossen.

Die Tarife sind online zu finden: [Höchst - GEM2GO WEB - Startseite - Kinderbetreuung](#)

1.6 MITTAGESSEN

Im **Kindergarten Oberdorf** hat jedes Kind die Möglichkeit, ein warmes **Mittagessen** in der Einrichtung einzunehmen. Das Essen wird täglich frisch in der **Küche des KinderCampus Höchst (CampusKüche)** zubereitet und gegen **11:30 Uhr** in den Kindergarten geliefert.

Das gemeinsame Mittagessen ist für die Kinder ein fester Bestandteil des Tagesablaufs und bietet nicht nur eine ausgewogene Mahlzeit, sondern auch Zeit für Ruhe, Gemeinschaft und Tischkultur.

Ein Mittagessen kostet derzeit **€ 6,10** pro Kind und wird direkt über die **Gemeinde Höchst** verrechnet.

Anmeldungen zum Mittagessen sowie **Änderungen** (z. B. An- oder Abmeldungen) sind jeweils **bis zum 18. des aktuellen Monats** für den **folgenden Monat** möglich.

Bitte beachten Sie, dass **kurzfristige Änderungen** – etwa aufgrund von Krankheit – **nicht berücksichtigt** werden können. In diesen Fällen wird das bestellte Essen vom **KinderCampus** in Rechnung gestellt.

1.7 DIE ERSTE ZEIT IM KINDERGARTEN

Der Übergang in den Kindergarten ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes – und auch für die Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Deshalb gestalten wir die ersten Wochen im neuen Kindergartenjahr besonders behutsam und begleiten Kinder und Familien mit viel Aufmerksamkeit und Einfühlungsvermögen.

In dieser **Eingewöhnungsphase** haben die Eltern die Möglichkeit, ihr Kind in die Gruppe zu begleiten und es bei der Eingewöhnung aktiv zu unterstützen. Gerade für jüngere Kinder ist ein sanfter und individuell abgestimmter Einstieg wichtig, um Vertrauen aufzubauen und sich im neuen Umfeld sicher zu fühlen.

In enger **Absprache mit den Eltern** gehen wir auf die **individuellen Bedürfnisse** des Kindes und seiner Familie ein. Je nach Situation kann die tägliche Anwesenheitszeit in den ersten Tagen oder Wochen angepasst werden, um dem Kind ausreichend Zeit zu geben, sich an den neuen Alltag zu gewöhnen.

Unser Ziel ist es, für jedes Kind einen sicheren und positiven Start in den Kindergarten zu ermöglichen – in einem Tempo, das zu ihm passt.

1.8 INFORMATIONEN ZUR ANWESENHEITSPFLICHT

5-jährige Kinder

Für Kinder, die mit dem 1. September vor Kindergartenbeginn ihr fünftes Lebensjahr vollendet haben und im Folgejahr schulpflichtig werden, besteht eine Kindergartenpflicht im Ausmaß von 20 Stunden pro Woche.

4-jährige Kinder

Die Kindergartenpflicht gilt auch für Kinder, die vier Jahre alt sind und bei denen ein Sprachförderbedarf besteht.

1.9 UNSER TEAM IM JAHR 2025/26

Elisabeth Sporer-Lux, Kindergartenleitung, Elementar- und Inklusionspädagogin

Doris Härle, Elementar- und Inklusionspädagogin

Laura Comper, Elementarpädagogin

Tanja Sobotka, Elementar- und Inklusionspädagogin

Nadine Gobbi, Elementar- und Inklusionspädagogin

Bibana Heldt, Elementarpädagogin, Sprachförderin

Gaby Hämmerle, Assistentin

Monika Hämmerle, Assistentin

Tanja Drofelnik, Assistentin

Elif Göksen, Assistentin

Sigrid Nagel, Assistentin

Jhenyfer Hellein, Assistentin

Stefanie Geissler, Assistentin

Vanessa Linder, Assistentin

Karin Weber-Ribeiro, Assistentin

Zu unseren Ausbildungsschätzen gehören:

Motopädagogik, Sonderkindergartenpädagogik, Gestaltpädagogik, Montessori-Ausbildung, Lehrgang für Kleinkindbetreuung: Basis und Spezialisierung, Lehrgang für Unterstützte Kommunikation, Sensorische Integration nach Ulla Kiesling, Lehrgang frühe sprachliche Förderung

Zum momentanen Zeitpunkt – Juli 2025 – ist das Personal noch nicht vollständig und deshalb auch nicht klar, welche Mitarbeiterin in welcher Gruppe arbeiten wird.

1.10 UNSERE GRUPPEN IM JAHR 2025/26

- **Seesternchengruppe** – inklusiv geführte Gruppe
20 Kinder
Eva Hagen, Nadine Gobbi, Sigrid Nagel, Elif Göksen
- **Seepferdchengruppe**
22 Kinder
Laura Comper, Tanja Drofelnik, Vanessa Linder, Monika Hämmerle
- **Seelöwengruppe** – inklusiv geführte Gruppe
17 Kinder
Doris Härle, Tanja Sobotka, Gaby Hämmerle, Stefanie Geissler
- **In allen 3 Gruppen sind tätig:**
Elisabeth Sporer-Lux, Pierre Nagler, Karin Weber-Ribeiro
Bibiana Heldt als Sprachförderin

1.11 RÄUMLICHKEITEN

Der Kindergarten Oberdorf verfügt über eine kindgerechte, funktionale und vielseitige Raumgestaltung, die gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder sowie auf pädagogische Arbeitsabläufe abgestimmt ist.

- **Gruppenräume und Spielbereiche**
Es stehen drei großzügige Gruppenräume zur Verfügung, die jeweils in verschiedene Spiel- und Lernbereiche unterteilt sind. Dazu gehören ein Bau- und Konstruktionsbereich, eine Kuschel- bzw. Tobeecke, eine Puppenecke, eine Bücherecke sowie ein Zeichentisch und Kreativbereich. Zusätzlich bietet ein multifunktionaler Bereich Platz für kleine Welt-Spiele, Knetarbeiten, Legematerialien und Ähnliches. Ein großer Teppich in jedem Raum ermöglicht vielfältige Aktivitäten wie Kreis- oder Bewegungsspiele. Tische und Stühle stehen für Puzzles, didaktische Spiele und andere Beschäftigungen zur Verfügung.
- **Garderoben und sanitäre Anlagen**
Jede Gruppeneinheit verfügt über eine eigene Garderobe, die auch als zusätzlicher Spielbereich genutzt wird. Angeschlossen an jeden Gruppenraum ist eine WC-Anlage mit zwei kindgerechten Toiletten und Waschbecken. Im Erdgeschoss befindet sich darüber hinaus ein weiteres Kinder-WC, das besonders für den Außenbereich bzw. den Bewegungsraum vorgesehen ist, sowie ein separates Erwachsenen-WC mit Dusche.
- **Küche und Verpflegung**
Die hauseigene Küche wird regelmäßig genutzt, um gemeinsam mit den Kindern zu kochen. Sie dient außerdem der Ausgabe des Mittagessens.

- **Esszimmer und Bürobereich**
Das Esszimmer fungiert zugleich als Büro für die pädagogischen Fachkräfte. Hier werden die tägliche Vor- und Nachbereitung erledigt, Teamsitzungen abgehalten und Elterngespräche geführt.
- **Leitungsbüro**
Das Büro der Kindergartenleitung dient neben administrativen Aufgaben ebenfalls als Besprechungsraum für Gespräche mit Eltern oder externen Fachpersonen.
- **Weitere Funktionsräume**
Ein multifunktionaler Raum wird als Lager für Turnmaterialien genutzt, bietet aber auch Platz für gezielte Fördereinheiten in Kleingruppen.
Ein Abstellraum steht für Werkmaterial und Putzutensilien bereit.
Der Sprachförderraum – die Wörterinsel - ist speziell für die sprachliche Förderung der Kinder eingerichtet und entsprechend ausgestattet.
- **Kellerräume**
Im Keller befinden sich mehrere Lagerräume für verschiedenste Materialien und Gartengeräte. Zudem steht dem Hausmeister eine Werkbank zur Verfügung, um kleinere Reparaturen direkt vor Ort durchführen zu können.
- **Außenbereich**
Der großzügige Garten des Kindergartens ist vielseitig gestaltet und bietet zahlreiche Spielmöglichkeiten: Schaukeln, Wippen, ein Kletterbogen, eine Kletterburg mit Rutschbahn, ein Sandkasten, eine Matschküche, ein Wasserlauf mit Brunnen sowie eine große Freifläche mit Toren zum Fußballspielen. Ein Gartenhäuschen beherbergt zudem diverses Spielmaterial für den Außenbereich.

Diese vielfältigen Räumlichkeiten ermöglichen eine ganzheitliche Förderung der Kinder und unterstützen die pädagogische Arbeit auf allen Ebenen.

1.12 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Um die Qualität zu sichern, arbeiten wir nach den Grundlegendokumenten und dem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Dazu zählen folgenden Dokumente:

- Bundesübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Bildungsplan – Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden – Wertebildung in der frühen Kindheit
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

2. Pädagogische Prozesse

2.1 LEITBILD DER HÖCHSTER KINDERGÄRTEN

Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit steht das Wohl des Kindes. Wir verstehen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit mit einzigartigen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Entwicklungsschritten. Unser Ziel ist es, die Kinder dort abzuholen, wo sie in ihrer persönlichen Entwicklung stehen, und sie ganzheitlich zu fördern – emotional, sozial, motorisch, sprachlich und kognitiv.

Besonderen Wert legen wir auf eine respektvolle und wertschätzende Grundhaltung im täglichen Miteinander. Diese Haltung prägt den Umgang aller Beteiligten – Kinder, Eltern und Pädagog:innen – und bildet die Grundlage für ein vertrauensvolles und offenes Zusammenleben in unseren Einrichtungen.

In unserer pädagogischen Arbeit schaffen wir einen Rahmen, in dem Kinder ermutigt werden, selbstständig zu handeln, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit – mit Achtsamkeit, Empathie und einem professionellen Blick auf ihre individuellen Entwicklungsprozesse.

Unsere Arbeit ist geprägt von einem zeitgemäßen Bildungsverständnis, das auf Beziehung, Partizipation und professioneller Reflexion basiert. So schaffen wir eine Umgebung, in der sich Kinder sicher, geborgen und angenommen fühlen – als Grundlage für nachhaltiges Lernen und eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung.

2.2 ROLLENVERSTÄNDNIS DER PÄDAGOGINNEN

Dienstpostenbeschreibung

- Verantwortung für die Gesamtgruppe, sowie für die individuelle Förderung und Betreuung der Kinder
- Bildung und Begleitung der Kinder nach dem Vorarlberger Kindergartengesetz und dem Vorarlberger Kindergarten Erziehungsplan
- Sorge für die Sicherheit, Gesundheit und Hygiene der Kinder
- Schweigepflicht
- pädagogisch–methodische Planung der Arbeit für die Gruppe (Jahres-, Langzeit-, Wochenplanung)
- Beobachten der Kinder
- BESK, BESK-DaZ, Kidit als Beobachtungsinstrumente verwenden
- Führung der Anwesenheitslisten
- Kooperation mit der Schule
- Festgestaltung, Elternarbeit, Ausflüge, Exkursionen, Spaziergänge

- Einteilung der HelferIn
- Betreuung von PraktikantInnen
- Pflege und Instandhaltung des Spiel- und Beschäftigungsmateriales
- Verantwortung für Ordnung und Sauberkeit im Gruppenraum und allen zugehörigen Nebenräumen
- Teilnahme an Dienst- und Teambesprechungen
- Gestaltung des Gruppenbereiches (Anschlagwand, Raumschmuck, usw.)
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, zur Unter-Stützung unserer pädagogischen Arbeit.

Mitarbeitergespräche

Zusätzlich zu den Gesprächen, die bei anfallenden Themen oder Problemen geführt werden, gibt es jährlich zwei Mitarbeitergespräche. Zum einen das Mitarbeitergespräch im Herbst und zum anderen das Mitarbeitergespräch im Frühjahr/Sommer.

In den Gesprächen liegt der Schwerpunkt auf der aktuellen Arbeits-Situation aber auch bei der Leistung der Mitarbeiterin.

- Fühlt sich die Mitarbeiterin wohl, bestätigt und angenommen?
- Wo liegen die Stärken und Schwächen?
- Was sind die Zukunftstendenzen?
- Gibt es Verbesserungsvorschläge?

Die Ergebnisse werden an die Gemeinde weitergeleitet und geben Auskunft über die Zufriedenheit der momentanen Arbeitssituation.

2.3 UNSER BILD VOM KIND

Im Kindergarten Oberdorf sehen wir jedes Kind als eigenständige, authentische Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Bedürfnissen und Entwicklungspotenzialen. Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte mit – geprägt von Herkunft, Familiensituation und Lebensumfeld. Diese Vielfalt betrachten wir als wertvolle Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit.

Für uns bedeutet das, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anzunehmen und in seinem persönlichen Tun achtsam zu begleiten und zu unterstützen. Wir vertrauen darauf, dass Kinder von sich aus aktiv, neugierig und kompetent sind – sie gestalten ihre Entwicklung mit, erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen und lernen in Bewegung und durch Erfahrung.

Eine tragfähige Beziehung zwischen Pädagog:innen und Kindern bildet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. In einem Klima der Wertschätzung, des Vertrauens und der Sicherheit möchten wir Raum schaffen, in dem sich jedes Kind gesehen, gehört und ernst genommen fühlt. Wir achten die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und ermöglichen ihnen, sich im eigenen Tempo und auf individuelle Weise zu entfalten.

Unser Bild vom Kind ist geprägt von Respekt, Empathie und der Überzeugung, dass jedes Kind Träger von Fähigkeiten, Ideen und Entwicklungskraft ist. Dieses Verständnis leitet uns täglich in unserem Tun und in der Gestaltung einer förderlichen, liebevollen und anregenden Lernumgebung.

2.4 BILDUNGSPRINZIPIEN

Quelle: Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009

• **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen:**

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.

• **Individualisierung:**

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernst genommen, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen. Durch systematische Beobachtung und Dokumentation können die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden

• **Differenzierung:**

Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln. Differenzierte Bildungsarbeit berücksichtigt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

• **Empowerment:** Empowerment heißt „Ermächtigung“ und stellt ein Handlungskonzept dar, das sich an den Stärken und Potenzialen von Menschen orientiert. Diese Haltung unterstützt Kinder und Erwachsene, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Dadurch wird ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt.

• **Lebensweltorientierung:**

Kinder verfügen über vielfältige, individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse, die an diese Erlebnisse und Erfahrungen anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut, verstärkt und differenziert werden.

• **Inklusion:**

Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht: Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.

- **Sachrichtigkeit:**

Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend. Dies ermöglicht es Kindern, Zusammenhänge zu verstehen sowie ihre Handlungsspielräume⁸ und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern.

- **Diversität:**

Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie z. B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.

- **Geschlechtssensibilität:**

Abhängig von ihrer individuellen Sozialisation verfügen Kinder über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu Geschlechterrollen. Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

- **Partizipation:**

Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Elementare Bildungseinrichtungen leisten einen Beitrag zur frühen politischen Bildung, indem sie Kindern vielfältige kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung bieten. Dadurch können Kinder lernen, zunehmend mehr Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Das Prinzip der Partizipation bezieht sich auch auf die Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Familien der Kinder.

- **Transparenz:**

Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, die Komplexität pädagogischer Praxis für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen. In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden.

- **Bildungspartnerschaft:**

Bildungspartnerschaften sind Kooperationsbeziehungen zwischen elementaren Bildungseinrichtungen und den Familien der Kinder bzw. gegebenenfalls externen Fachkräften. Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich primär durch gegenseitiges Interesse aus und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind

Beobachtung und Dokumentation

Das Team erstellt gemeinsam eine Situationsanalyse. Aus dieser wird die Jahresplanung entwickelt. Wir haben uns dieses Jahr entschlossen, kein festes Jahresthema zu wählen. Wir möchten flexibel auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingehen und die thematischen Schwerpunkte dementsprechend wählen. Dabei arbeitet jede Gruppe selbständig. Wir werden aber verschiedene Feste und Projekte gemeinsam machen.

Der Beobachtungs- und Dokumentationszirkel (Lehnerer & Frick, 2021) bildet die Grundlage für unsere pädagogische Praxis.

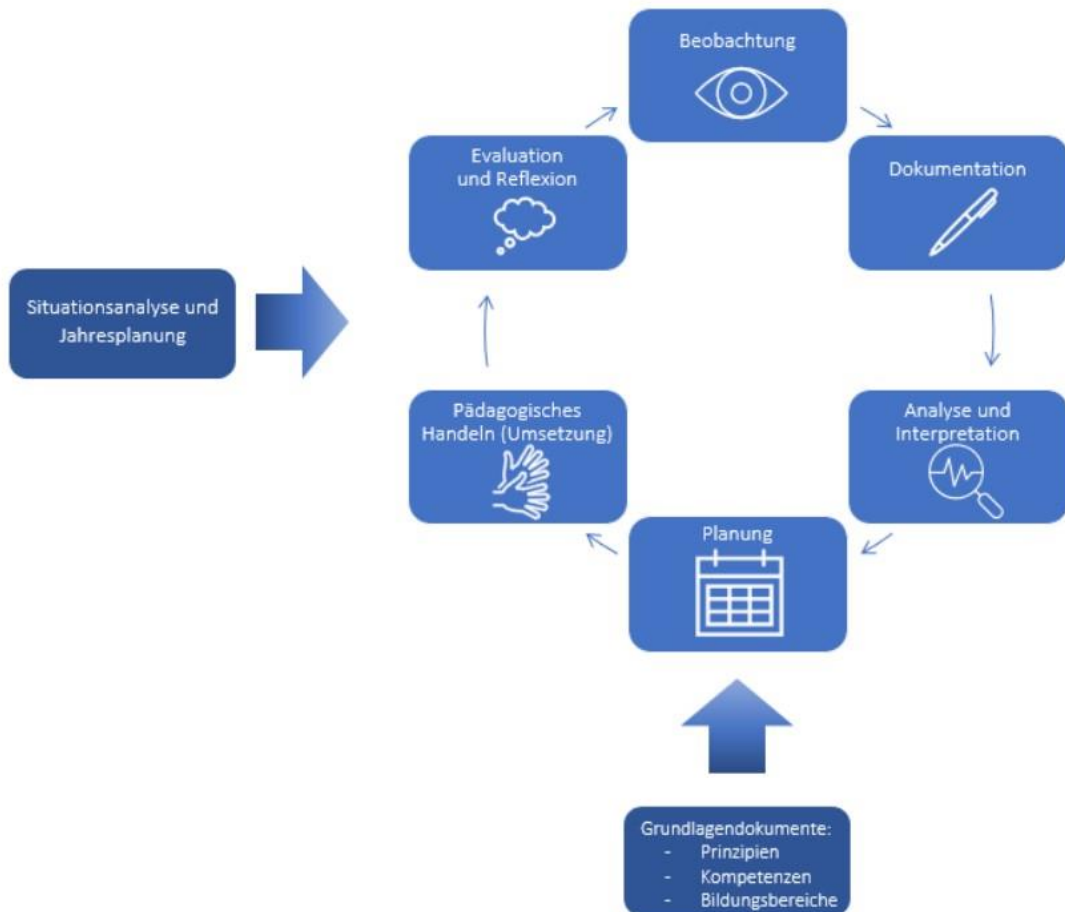


Abb. 1: Beobachtungs- und Dokumentationszirkel (Lehnerer & Frick, 2021)

Quelle: Beobachtung, Dokumentation und Planung in elementarpädagogischen Einrichtungen. Handreichung für pädagogische Fachkräfte
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Im Zirkel bieten diese Phasen einen passenden Ablauf für die Einbettung in unsere tägliche Arbeit. Sie greifen ineinander und bilden jeweils die Grundlage für die nächste Phase.

Die Beobachtung setzt sich bei uns folgendermaßen zusammen:

- Spontane Beobachtung: in einem Heft werden täglich handschriftlich Situationen/Beobachtungen festgehalten.
- Monatliche Beobachtung: 1x im Monat wird mit einem selbstentwickelten Leitfaden jedes Kind beobachtet, dies dient als Grundlage für die Planung der Fördereinheiten
- BESK/-DAZ Kompakt: gezielte Beobachtung zur Sprachentwicklung
- KiDIT: gezielte Entwicklungsbeobachtung

Aus der Beobachtung und Reflexion entstehen die Projektplanung für einen thematischen Schwerpunkt, sowie die Wochenplanung und Planung einzelner Fördereinheiten. Dies alles wird schriftlich in den Vorbereitungsmappen, sowie digital festgehalten.

Bildungsprozesse betreffen stets mehrere Bildungsbereiche. Aus der Tatsache, dass die einzelnen Bildungsbereiche einander überschneiden, ergibt sich eine ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit.

Diese ist im Sinne der Ko-Konstruktion an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientiert.

Quelle: Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009

2.5 BILDUNGSBEREICHE

Die verschiedenen Bildungsbereiche sind nach dem Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan 2009:

- **Emotionen und soziale Beziehungen**
 - sozial kommunikative Kompetenzen entwickeln
 - Konfliktfähigkeit
 - Kooperationsfähigkeit
 - Toleranz
 - Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen
 - eigene Gefühle wahrnehmen und verbalisieren
 - Fähigkeit zur Empathie entwickeln
- **Ethik und Gesellschaft**
 - Werte, als Grundlage für Normen und Werte in der Auseinandersetzung mit der Umwelt erfahren
 - Kinder lernen unterschiedliche Wertesysteme kennen, werden sie mit ihrem eigenen
 - Wertesystem wahrgenommen und akzeptiert, fällt es ihnen leichter, sich auch mit anderen Werten und Normen auseinander zu setzen. So können sie ein ethisches Grundverständnis entwickeln.
- **Sprache und Kommunikation**
 - Sprache ist in unserer Gesellschaft das wichtigste Mittel zur Auseinandersetzung mit der
 - Umwelt, zur Kommunikation, zur Partizipation am Leben wichtig ist dabei, die nonverbale Kommunikation zu berücksichtigen, v.a. bei Kindern, die in ihrer Sprachentwicklung noch nicht so weit sind, oder die keine verbale Sprache haben
 - vielfältige Kommunikationsanlässe unterstützen Kinder in ihrem Spracherwerb
 - Bewegungserfahrungen sind eng mit der Weiterentwicklung der sprachlichen Kompetenzen verbunden
- **Bewegung und Gesundheit**
 - Kinder nehmen ihre Umwelt durch und in Bewegung wahr. Sie sammeln die verschiedensten
 - Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen, die ihnen durch die Verknüpfung mit bereits Bekanntem helfen neue Handlungskompetenzen zu entwickeln. Die physische und psychosoziale Entwicklung wird durch Bewegung wesentlich beeinflusst. Positive Bewegungserfahrungen unterstützen die Entwicklung eines Gesundheitsbewusstseins.

- **Ästhetik und Gestaltung**

- Wir möchten den Kindern die Möglichkeit bieten, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Ästhetische Wahrnehmungen basieren auf diesen Eindrücken und werden von jedem Kind auf eigene Weise verarbeitet. Kreativität zeigt sich nicht nur im bildnerischen und plastischen Gestalten, sondern auch in der Musik oder Tanz. Kreativität ermöglicht es auch neue Lösungsstrategien oder Ausdrucksformen zu entwickeln. Die Offenheit, Flexibilität und Empathie die dafür als Grundvoraussetzungen gelten, wollen wir den Kindern vermitteln.

- **Natur und Technik**

- Kinder sind hochmotiviert die naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Phänomene, die sie täglich erleben zu erkunden und auch deren Ursache und Wirkung zu erforschen.
- In der Auseinandersetzung mit diesen erwerben Kinder Kompetenzen in genau diesen Bereichen, die sie in ihrem lebenslangen Lernen unterstützen, sowie ihnen Schritt für Schritt Ordnungsstrukturen und Gesetzmäßigkeiten ihrer Umwelt näherbringen.

Pädagogische Orientierung

Unsere tägliche pädagogische Arbeit orientiert sich an den **Grundlagendokumenten**, die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Zusammenarbeit mit Vertretern aus den Bundesländern, erstellt und den elementarpädagogischen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

Soziale Kompetenzen und Emotionale Entwicklung

Im Bildungsmodell Höchst wurden für alle pädagogischen Einrichtungen des Dorfes gemeinsame soziale Ziele formuliert. Diese fließen auch in unsere tägliche Arbeit ein.



Quelle: Elisabeth Sporer-Lux

Wir geben auf uns und unsere Umwelt Acht.

Wir arbeiten an einer konstruktiven Streit- und Konfliktkultur.

Wir nehmen einander wahr: Ich sehe mich, ich sehe dich, wir sehen uns.

Wir lassen genügend Raum für Freude und Spaß!

Wir nehmen uns Zeit und hören einander zu.

Dazu gehört sich gegenseitig wahrzunehmen, sich an Regeln zu halten, aufeinander Rücksicht zu nehmen und gemeinsam Lösungen zu finden.

In der Auseinandersetzung mit der Gruppe lernen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse zu vertreten, ihre Gefühle auszudrücken und Empathie zu entwickeln.

Ein Ziel unserer Arbeit ist es zudem, ein vertrauensvolles Miteinander unter den Menschen verschiedener Kulturen zu schaffen und gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Die Kindergartengruppe soll für die Kinder eine konstante Gemeinschaft aus Kindern und Erwachsenen sein, in der sie Zugehörigkeit und Geborgenheit erleben.

Religiöser Bereich – Ethik

Auch die religiöse Erziehung ist ein Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit – im Einklang mit dem Vorarlberger Kindergartengesetz, das die Vermittlung religiöser Inhalte als Bildungsauftrag versteht. Wir möchten den Kindern auf kindgerechte Weise ermöglichen, unsere christliche Religion kennenzulernen und erste Zugänge zu spirituellen und ethischen Themen zu finden.

Dies geschieht vor allem durch das Erzählen biblischer Geschichten, das gemeinsame Vorbereiten und Erleben religiöser Feste im Jahreskreis – wie Weihnachten, Ostern, das Martins- oder Erntedankfest – sowie durch den persönlichen Kontakt mit unserem Pfarrer oder Diakon. Dabei stehen Fragen im Mittelpunkt wie: „Warum feiern wir Weihnachten?“ oder „Wer war der heilige Nikolaus?“ – eingebettet in Rituale und Traditionen, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben.

Ein zentrales Anliegen ist es uns, über religiöse Inhalte hinaus grundlegende Werte zu vermitteln, die für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft wesentlich sind – wie gegenseitige Achtung, Toleranz, Mitgefühl und Akzeptanz. Diese Werte leben wir im Alltag vor und machen sie für die Kinder erfahrbar.

Unser Kindergarten ist ein Ort der Vielfalt. Auch Kinder anderer Religionen oder Weltanschauungen sind Teil unserer Gemeinschaft. Bei der Gestaltung religiöser Feste achten wir daher besonders darauf, dass sie offen und inklusiv sind – sodass alle Kinder daran teilnehmen und sich als Teil eines wertschätzenden Miteinanders erleben können. So wird jedes Fest zu einem gemeinschaftsstiftenden Erlebnis, das verbindet und Brücken baut.

Brauchtum und Feste

Feste und gelebtes Brauchtum sind ein fester Bestandteil im Jahreskreis unseres Kindergartens. Sie geben dem Kindergartenjahr eine klare Struktur, schaffen Orientierung für die Kinder und ermöglichen das Erleben von Traditionen auf lebendige und kindgerechte Weise. Durch das gemeinsame Feiern und

Vorbereiten dieser besonderen Tage möchten wir kulturelle Werte weitergeben, regionale Bräuche pflegen und damit ein Stück gelebte Tradition erhalten.

Feste sind für uns mehr als nur besondere Ereignisse – sie fördern das Gemeinschaftsgefühl und stärken das Miteinander im Kindergartenalltag. Besonders wichtig ist es uns, dabei auch die Familien aktiv einzubinden. Viele Feste gestalten wir gemeinsam mit den Eltern und Angehörigen, wodurch eine enge Verbindung zwischen Elternhaus und Kindergarten entsteht. Diese gemeinsame Zeit schafft Raum für Begegnung, Austausch und gegenseitige Wertschätzung.

Ob Laternenfest, Adventszeit, Fasching, Frühlingsfest oder Sommerabschluss – jedes Fest wird bei uns mit viel Freude, Kreativität und Herzblut gestaltet. So entstehen bleibende Erinnerungen für die Kinder und ein starkes Gefühl von Zusammenhalt und Zugehörigkeit.

Sprache

Sprache ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und spielt im Kindergarten Oberdorf eine besonders wichtige Rolle. In unserer Einrichtung begegnen wir einer großen sprachlichen Vielfalt – viele Kinder bringen unterschiedliche Muttersprachen und kulturelle Hintergründe mit. Diese Vielfalt betrachten wir als Bereicherung und begegnen jeder Sprache mit Wertschätzung und Offenheit.

Gleichzeitig ist es uns ein wichtiges Anliegen, dass sich die deutsche Sprache zur gemeinsamen Verständigungsbasis im Kindergartenalltag entwickelt. Damit schaffen wir für alle Kinder die Möglichkeit, sich aktiv am Gruppengeschehen zu beteiligen, Beziehungen aufzubauen und ihre Umwelt sprachlich zu erschließen.

Um Sprache auf vielfältige Weise zu fördern, bieten wir ein abwechslungsreiches und altersgerechtes Sprachbildungsangebot. Dabei machen wir die Kinder auch bewusst auf Unterschiede in der Sprache aufmerksam – etwa zwischen der im Alltag gesprochenen Sprache, die bei uns stark vom regionalen Dialekt geprägt ist, und der formelleren Sprache in Märchen, Bilderbüchern oder Gedichten.

Sprachförderung findet bei uns im täglichen Miteinander statt – durch Gespräche, gemeinsames Erzählen, Zuhören und Fragenstellen. Zusätzlich setzen wir gezielt vielfältige sprachliche Impulse durch das Vorlesen von Bilderbüchern, das Erzählen von Märchen, das Singen von Liedern, das Reimen, Rollenspiele oder kleine Theaterformen.

Unser Ziel ist es, den Kindern Freude an Sprache zu vermitteln, ihren Wortschatz zu erweitern, ihre Ausdrucksfähigkeit zu fördern und sie in ihrer sprachlichen Entwicklung individuell zu begleiten – damit sie sich verstanden fühlen und sich selbstbewusst mitteilen können.

LUG – Lautsprachunterstützende Gebärden / Handzeichen

Ein besonderer Schwerpunkt in unserer inklusiv geführten Kindergartengruppe ist der Einsatz von Lautsprachunterstützenden Gebärden (LUG). Diese Methode wurde ursprünglich für Kinder mit erschwertem Spracherwerb entwickelt und unterstützt sie dabei, einen Zugang zur gesprochenen Sprache zu finden. Die Gebärden begleiten das gesprochene Wort und helfen, Inhalte besser zu verstehen, sich auszudrücken und aktiv am Gruppengeschehen teilzunehmen.

Die Anwendung von LUG ist jedoch nicht ausschließlich auf Integrationskinder beschränkt – sie erweist sich auch als besonders hilfreich für Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Durch das visuelle Unterstützen der Sprache wird es diesen Kindern erleichtert, die deutsche Sprache in vollständigen Sätzen zu erfassen und anzuwenden. So entsteht eine gemeinsame Verständigungsbasis, auf der sich alle Kinder mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Gedanken einbringen können. Gleichzeitig werden Missverständnisse reduziert und die soziale Teilhabe gestärkt.

Wir arbeiten mit der vom Netzwerk Unterstützte Kommunikation empfohlenen Gebärdensammlung „*Schau doch meine Hände an*“ und ergänzen diese bei Bedarf mit Gebärden aus der ÖGS (Österreichischen Gebärdensprache). Gebärden werden bei uns ganz selbstverständlich in den Alltag integriert – bei Liedern, Reimen, alltäglichen Redewendungen und in gezielten Sprachförderangeboten. Jedes Kind erhält zudem eine persönliche Namensgebärde, die es in der Gruppe sichtbar macht und zur Identifikation beiträgt.

Unsere Erfahrungen der letzten Jahre zeigen deutlich, dass der Einsatz von LUG eine wertvolle und nachhaltige Ergänzung in unserer pädagogischen Arbeit darstellt. Sie fördert die Sprachentwicklung, stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und unterstützt ein inklusives, wertschätzendes Miteinander.

Wahrnehmung

„Es ist nichts im Verstand, was nicht zuvor in den Sinnen war.“

John Locke

Die Förderung der Wahrnehmung ist uns ein großes Anliegen. Wahrnehmen ist ein aktiver Prozess, bei dem die Kinder mit allen Sinnen ihre Umwelt erforschen und sich mit ihren Gegebenheiten auseinandersetzen. Durch die Sinne begegnen sie den Lebewesen und Dingen. Die Kinder können sie sehen, hören, fühlen, berühren, können sie schmecken und riechen, sich mit ihnen bewegen und sie so be-greifen.

Wir bieten den Kindern sinnlich wahrnehmbare Gelegenheiten zum Staunen, Ausprobieren und Erleben.

Kreativität

„Das Schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle.“

Albert Einstein

Kreatives Handeln hilft den Kindern beim Erkunden und Abbilden ihrer Welt. Wir möchten ihnen die Möglichkeit bieten, kreative Prozesse mit allen Sinnen zu erfahren.

Kreativität bezieht sich nicht nur auf das künstlerische Gestalten, sondern findet in allen Bereichen des Lebens statt. Das kann beim Musizieren sein, beim kreativen Tanz, in Motopädagogikstunden, beim freien künstlerischen Gestalten oder bei angeleiteten Werkarbeiten.

Die Kinder machen Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Materialien, Instrumenten, Werkzeugen und Werkstoffen und können sich im richtigen Umgang mit diesen üben.

Dabei stehen das eigene Tun und die Individualität jedes Kindes im Vordergrund.

Musik

Der musikalische Bereich ist ein großer und wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir wollen ihr täglich Raum geben, mit Singen, dem Pflegen von traditionellem Liedgut, mit neuen Liedern, mit Ritualen, selber Musik machen u.v.m.

Musik begleitet uns durch das ganze Leben, gerade deshalb möchten wir sie mit den Kindern bewusst erleben z.B. schnelle, fröhliche Musik im Turnsaal, die zur Bewegung anregt; ruhige, getragene Musik, als Unterstützung bei einer Massage, klassische Werke erkunden, hören und ihre Komponisten kennenlernen.

Wir wollen den Kindern Spaß am Singen, Freude an der Musik und am eigenen musizieren vermitteln.

Natur erleben

Im Umgang mit der Natur spielt das direkte Erleben eine große Rolle. Die Natur, die Jahreszeiten, das Wetter können beobachtet, erlebt, besprochen und wahrgenommen werden. So ermöglichen wir es den Kindern, die Natur in ihrer näheren Umgebung bewusst zu erfahren und Tiere und Pflanzen in ihren natürlichen Lebensräumen kennen zu lernen.

Dadurch entwickeln die Kinder ein Umweltbewusstsein und lernen Verantwortung für die Natur zu übernehmen.

Es ist uns wichtig, dass bei unseren Frischlufttagen, Spaziergängen und Ausflügen die Kreativität und Eigeninitiative der Kinder gefordert wird, dass sie sich direkt mit der Natur und den vorhandenen, oft sehr einfachen, Dingen auseinandersetzen.

Einflüsse der Pädagogik nach Maria Montessori

Maria Montessori prägte den Satz: „Hilf mir, es selbst zu tun!“ In diesem Sinne, ist es uns wichtig, die Selbständigkeit der Kinder zu fördern. Wir geben ihnen die Möglichkeit, ihren eigenen Interessen nachzugehen und begleiten sie auf diesem Weg.

Dazu bieten wir den Kindern verschiedene Montessori-Materialien an, die ihre Eigenaktivität und Entwicklung unterstützen. So können sie sich in Ruhe auf sich selbst konzentrieren und auf eine Betätigung einlassen, die sie bewusst beginnen und beenden.

Tagebuchmappen

Jedes Kind im Kindergarten Oberdorf erhält zu Beginn seiner Kindergartenzeit eine persönliche Tagebuchmappe, die vom Kindergarten zur Verfügung gestellt wird und das Kind während seiner gesamten Zeit bei uns begleitet. Diese Mappe ist Eigentum des Kindes und wird individuell gestaltet – bereits das Deckblatt kann vom Kind kreativ bearbeitet werden, wodurch jede Mappe zu einem einzigartigen und persönlichen Erinnerungsstück wird.

Die Tagebuchmappe dient dazu, besondere Erlebnisse, Entwicklungsschritte und Alltagssituationen festzuhalten. Im Laufe des Jahres gestalten wir gemeinsam mit den Kindern verschiedene Tagebuchblätter zu vielfältigen Themen – mit unterschiedlichen Materialien und kreativen Techniken. Dabei arbeiten Kind und Pädagogin stets in einer Eins-zu-eins-Situation zusammen. So entsteht ein geschützter Raum, in dem das Kind seine Gedanken, Erlebnisse und Gefühle mitteilen kann.

Ein typischer Ablauf sieht so aus: Die Pädagogin stellt dem Kind Fotos zu einer bestimmten Situation zur Verfügung – zum Beispiel ein Ausflug, ein Fest oder ein kreatives Projekt. Das Kind wählt selbstständig aus, welche Bilder es verwenden möchte, klebt diese auf das Blatt und erzählt dazu, was ihm besonders wichtig war oder was es erlebt hat. Diese Erzählungen werden von der Pädagogin schriftlich festgehalten. So entstehen individuelle, bedeutungsvolle Dokumentationen, die nicht nur sprachliche, sondern auch feinmotorische Entwicklungen sichtbar machen – etwa beim Ausschneiden, Kleben oder beim gemeinsamen Reflektieren.

Oft kommen Kinder auch selbst auf uns zu, wenn sie etwas Besonderes erlebt oder geschaffen haben – etwa ein Bauwerk in der Konstruktions- oder Kreativecke – und möchten, dass dieses in ihrer Tagebuchmappe festgehalten wird. Auch solche Impulse greifen wir gerne auf, um die Erlebnisse der Kinder wertzuschätzen und zu dokumentieren.

Am Ende des letzten Kindergartenjahres werden die gesammelten Blätter zu einem Buch gebunden – einem kleinen persönlichen „Schatz“, den die Kinder mit nach Hause nehmen dürfen. Die Tagebuchmappe ist somit nicht nur ein Spiegel der Entwicklung, sondern auch eine bleibende Erinnerung an die Kindergartenzeit.

2.6 TAGESABLAUF



Ein strukturierter, aber zugleich flexibler Tagesablauf ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten Oberdorf. Die Gestaltung des Tages orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder sowie an den organisatorischen Rahmenbedingungen – wie Turnsaalzeiten, Mittagessen, Frischlufttagen oder gezielten Förderangeboten.

Besonders wichtig für das tägliche Miteinander sind sich wiederholende Rituale und eine klare, verlässliche Struktur. Sie geben den Kindern Orientierung, schaffen Sicherheit und ermöglichen es ihnen, aktiv am Tagesgeschehen teilzuhaben. Um diese Transparenz zu unterstützen, arbeiten wir mit einem gut sichtbaren Wochenplan sowie einem visualisierten Tagesablauf, der den Kindern zeigt, was sie am jeweiligen Tag erwartet und in welcher Reihenfolge bestimmte Aktivitäten stattfinden.

Zur Visualisierung setzen wir Piktogramme des Programms *Boardmaker* der Firma Life Tool ein – eine Empfehlung des Netzwerks Unterstützte Kommunikation (UK) Vorarlberg. Diese Symbole werden nicht nur für den Tagesablauf, sondern auch für andere Abläufe und die Raumbeschilderung verwendet, sodass auch Kinder mit sprachlichen oder kognitiven Herausforderungen die Abläufe nachvollziehen können.

In allen drei Gruppen gibt es gemeinsame Grundstrukturen, die sich im Großen und Ganzen ähneln – wie der gemeinsame Morgenkreis, Freispielzeiten, Angebote und die gemeinsame Jause. Gleichzeitig bleibt der Ablauf flexibel genug, um auf die Dynamik der Gruppe, besondere Ereignisse oder individuelle Bedürfnisse eingehen zu können.

So schaffen wir einen abwechslungsreichen, kindgerechten Tagesrahmen, der sowohl Halt als auch Freiraum bietet – und die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, Mitbestimmung und sozialen Entwicklung unterstützt.

Freispielzeit

Ankommen der Kinder

Die Kinder können frei wählen womit und mit wem sie sich beschäftigen wollen und nutzen dabei die verschiedenen Bereiche des Gruppenraumes.

Möglichkeit zum Frühstück/ zur freien Jause.

Zeit für freies und auch angeleitetes Gestalten und Werken.

Zeit für spontane und gezielte Beobachtungen.

Gemeinsames Aufräumen

Morgenkreis

Gemeinsame Begrüßung

Besprechen des Tagesablaufes

Spezielle Angebote wie Erzählrunden, Zahlenspiele oder auch wiederholen von Liedern und Gedichten.

Gemeinsame Jause

Tischspruch zu Beginn.

Gemeinsam Tischkultur erleben, zusammen essen, sich unterhalten, ...

Übergang

Spiele mit Bewegung zur Auflockerung

Geleitete Aktivität

Dies sind Angebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen, wie z.B. Bilderbücher, Lieder, Geschichten, Gespräche, Experimente, Spiele, u.v.m. und werden passend zum aktuellen thematischen Schwerpunkt und Entwicklungsstand der Kinder gewählt. Deshalb bieten wir verschiedene Aktivitäten an. Es ist eine Konzentrationsphase für die Kinder.

Freispielzeit / Mittagessen / flexible Abholzeit

Freies Spiel wie zu Beginn des Tages.

Mittagessen für die Kinder, die dafür angemeldet sind.

Die Kinder werden in dieser Zeit abgeholt.

Der Nachmittag gestaltet sich ähnlich.

An den Nachmittagen werden verschiedene Aktivitäten angeboten, wie z.B aus dem Bereich Bewegung und Natur erleben.

Ablauf Mittagessen und Mittagspause

Um ca. 11.30 Uhr wird das Essen aus dem Kindercampus in Thermoboxen zu uns in den Kindergarten geliefert.

2 Pädagoginnen holen die Kinder, die zum Essen angemeldet sind ab und begleiten sie in die Küche bzw. das Esszimmer.

Für jedes Kind wurde bereits in der Früh der Platz mit Besteck und Serviette gedeckt. Die Kinder setzen sich meistens an die gleichen Plätze, genießen es aber auch einmal mit anderen Kindern oder Freunden gemeinsam zu essen.

Wir möchten den Kindern eine familienähnliche Situation mit gemeinsamen Ritualen bieten. So beginnen wir das Essen mit einem gemeinsamen Spruch, die Pädagogin sitzt mit am Tisch und isst gemeinsam mit den Kindern.

Wir besprechen, was es zum Essen gibt und die Kinder können entscheiden, was sie möchten. Die Motivation etwas Neues eventuell Unbekanntes zu probieren kommt immer mehr, wenn sie sehen, was andere Kinder oder die Pädagogin auf dem Teller haben. Dazu haben sie immer die Möglichkeit. Wir beginnen die verschiedenen Gänge zusammen und warten aufeinander.

Anschließend an das Essen werden die Ganztageskinder von der Pädagogin, die die Mittagspause begleitet abgeholt.

In unserer Küche und dem Esszimmer haben insgesamt 14 Kinder Platz. An den Tagen, an denen mehr Kinder angemeldet sind, essen wir in 2 Gruppen: zuerst die Kinder, die anschließend in die Mittagspause gehen und dann die Kinder, die nach dem Essen abgeholt werden.

Mittagspause für die Ganztageskinder

Alle Kinder, die bis 14.00 Uhr bleiben oder den ganzen Tag angemeldet sind, werden von der Pädagogin, die die Mittagspause begleitet nach dem Essen abgeholt. Sie gehen gemeinsam in die Garderobe der Seesternchengruppe.

Die Kinder gehen aufs WC, waschen sich die Hände und den Mund.

Für ca. 10 Minuten gibt es bewegte Spiele in der Garderobe.

Gemeinsames Lied als Ritual: „Weißt du wieviel Sternlein stehen“

Der Gruppenraum wurde schon vorbereitet: leicht verdunkelt, leise Musik Es soll eine Ruhephase für die Kinder sein.

Angebote in dieser Zeit sind:

Zeichen- und Kreativbereich, Puzzle, Bücher anschauen oder einer Geschichte zuhören, Spiele nach Maria Montessori, Massagebälle

Ca. 12.45 Uhr gehen die Kinder in den Gruppenraum der Seelöwen, dort starten sie gemeinsam in den Nachmittag.

2.7 Auf dem Weg zum teiloffenen Konzept

Im Rahmen eines Teamnachmittags hat sich das Team des Kindergartens Oberdorf intensiv mit der Reflexion des vergangenen Kindergartenjahres auseinandergesetzt. Dabei wurden nicht nur eigene Beobachtungen und Erfahrungen eingebracht, sondern auch die Ergebnisse der internen Evaluierung berücksichtigt. Aus diesen Überlegungen heraus entstand die Frage, ob eine Umstellung auf ein teiloffenes Konzept den Bedürfnissen und dem Wunsch nach mehr Partizipation der Kinder besser gerecht werden könnte.

In Einzel-, Gruppen- und Teamarbeit wurden daraufhin vielfältige Perspektiven, Ideen, Wünsche sowie mögliche Herausforderungen und Bedenken zum Thema Teilöffnung offen diskutiert und reflektiert. Diese intensive Auseinandersetzung machte deutlich, dass ein teiloffenes Konzept nicht nur strukturelle Veränderungen mit sich bringt, sondern auch ein hohes Maß an persönlichem Engagement, Offenheit und Teamarbeit erfordert.

Gleichzeitig wurden viele positive Aspekte sichtbar: Besonders hervorzuheben ist die stärkere Partizipation der Kinder, die durch mehr Entscheidungsfreiheit und Selbstständigkeit in ihrem Alltag gefördert werden kann. Zudem eröffnet ein teiloffenes Konzept die Möglichkeit, Kinder aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beobachten und dadurch ihre Entwicklung differenzierter zu begleiten und zu unterstützen.

Klar ist jedoch auch: Ein solcher Veränderungsprozess braucht Zeit, eine klare Struktur und die Bereitschaft des gesamten Teams, sich gemeinsam auf diesen Weg einzulassen. Deshalb wurde beschlossen, im September 2025 in den einzelnen Gruppen erste Schritte in Richtung Teilöffnung zu setzen. Bereits in den kommenden Teamsitzungen wird damit begonnen, mögliche Maßnahmen, Abläufe und Rahmenbedingungen zu erarbeiten. Ein zentraler Punkt dabei ist, dass die Umsetzung erst dann erfolgt, wenn die Kinder nach dem Sommer gut im Haus angekommen sind und sich sicher und geborgen fühlen.

Zur Vorbereitung nutzt das Team unterstützende Literatur, besucht Fortbildungen und Exkursionen in bereits teiloffen arbeitende Einrichtungen. Die konkreten Schritte zur Umsetzung werden in einem externen Dokument dokumentiert und laufend weiterentwickelt. Zu gegebener Zeit wird dieser Prozess und dessen Ergebnisse in die offizielle Konzeption des Kindergartens Oberdorf integriert.

So gehen wir mit Bedacht und im gemeinsamen Dialog erste Schritte in Richtung eines teiloffenen Konzepts – mit dem Ziel, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und Individualität noch besser zu begleiten und zu stärken.

2.8 QUALITÄTSENTWICKLUNG

Gute Qualität bedeutet, dass Kinder optimale Bedingungen für ihre individuelle Entwicklung vorfinden und ihnen vielfältige Bildungsmöglichkeiten offenstehen. Von dieser Förderung profitiert nicht nur jedes einzelne, sondern auch die Gesellschaft insgesamt. (Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan)

Den Kindern und Familien diese Qualität zu bieten, ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir sind stetig bemüht unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und somit die Qualitätsentwicklung zu gewährleisten.

Die Qualität einer Einrichtung zeigt sich durch strukturelle Rahmenbedingungen, dem Umgang und dem Miteinander zwischen Kindern und Erwachsenen, den Werten und Haltungen der PädagogInnen, der Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien und der Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit. Qualität wird also in all unseren Teilbereichen sichtbar und spürbar. Es ist Aufgabe der PädagogInnen, der Leitung und des Trägers diese Entwicklung als kontinuierlichen Prozess und wesentlichen Bestandteil der pädagogischen Arbeit zu sehen und voranzutreiben.

Eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung wird innerhalb unserer Einrichtung durch folgende Maßnahmen und Inhalte gesichert:

- regelmäßige Kindbeobachtungen und die daraus resultierenden individuellen Förderangebote
- Elterngespräche inklusive Feedbackbogen für Eltern
- Feedbackbox im Eingangsbereich, die jederzeit zugänglich ist
- Regelmäßige Teamsitzungen zur Planung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit, kollegialer Austausch und Fallberatungen
- Mitarbeitergespräche inkl. Feedbackbogen
- Gemeinsame Vereinbarung und Umsetzung von Qualitätszielen
- Fachliteratur und fachlicher Austausch im Team beziehungsweise auf Leitungsebene
- regelmäßige und verpflichtende Fort- Weiter- und Ausbildungen
Zusätzlich zu den Fortbildungen vom Land werden Kindergarteninterne und Gemeindeinterne Fortbildungen und Workshops organisiert. Diese sind entweder auf die aktuellen Themen der Kinder oder PädagogInnen abgestimmt
- Die Nachbereitungs- und Vorbereitungswoche können intensiv zur Auseinandersetzung, Planung, Diskussion und Vertiefung aktueller pädagogischer Themen genutzt werden.
- Konzeption
Durch die gemeinsame Erarbeitung, Aktualisierung und Auseinandersetzung werden die pädagogischen Ziele von allen Teammitgliedern verstanden, getragen und gelebt.
- Jährliches PädagogInnentreffen inklusive fachlicher Vortrag und Vernetzung aller PädagogInnen im Dorf

Derzeit begibt sich die Gemeinde mit all seinen elementarpädagogischen MitarbeiterInnen auf eine Gemeindereise. Diese wird durch eine externe Moderatorin begleitet und beinhaltet einrichtungsübergreifende Vorträge und Workshops. Ziel ist die Stärkung und fachliche Unterstützung der Leitungen, fachlicher Input über die aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen, Workshops für

alle MitarbeiterInnen, bei dem sie sich aktiv und intensiv mit diesen Veränderungen auseinandersetzen können, eine gemeinsam getragene pädagogische Haltung, die die Beziehung zu den Kindern und Familien als Basis für die weitere Bildungspartnerschaft sieht.

2.9 SPRACHE UND SPRACHKOMPETENZ

Sprache und Kommunikation sind dem Auftrag elementarer Bildungseinrichtungen entsprechend ein zentraler Bildungsbereich für alle Kinder. Die Sprachbildung und die alltagsintegrierte Sprachförderung richten sich nach den Interessen, Erfahrungen und der Lebenswelt der Kinder.

Erfassung der Sprachkompetenz (BESK/ BESK-DAZ Kompakt)

Das Beobachtungsverfahren BESK KOMPAKT (Erstsprache Deutsch) und BESK DAZ KOMPAKT (Deutsch als Zweitsprache) ermöglicht im Kindergartenalltag eine planvolle und fokussierte Beobachtung der Sprachkompetenz der Kinder. Die Beobachtung findet mit vertrauten Pädagoginnen /Pädagogen in der gewohnten Umgebung des Kindergartens statt. Beobachtet werden alle Kinder von 3-6 Jahren.

Der BESK KOMPAKT und der BESK DAZ KOMPAKT enthalten die Bereiche Satzbau, Wortschatz-Rezeption, Wortschatz-Produktion und Erzählen.

Sprachförderung für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache

Die pädagogische Sprachförderung verfolgt das Ziel, dass sich die Kinder neugierig auf die deutsche Hochsprache einlassen, um sich mehr und mehr in ihr zu beheimaten. Sprache dient sowohl der Kommunikation als auch dem Erwerb von Wissen über die eigene Person und über die Welt. Sprachförderung findet zu einem großen Teil bereits im Alltag integriert statt.

Zusätzliche Sprachförderangebote in Kleinkindgruppen beziehungsweise als Einzelförderung gibt es vorrangig für Kinder:

- die nicht Deutsch als Erstsprache erlernten
- die mehrsprachig aufwachsen
- die eine Unterstützung zur Hebung ihres Sprachniveaus benötigen

Wörterinsel

Mit der „Wörterinsel“ steht uns dafür ein eigener Raum zur Verfügung, der nicht nur die dazu notwendige Ruhe bietet sondern mit seinen Spielen und Angeboten auch einlädt, Sprache zu entdecken.

Unser Ziel

Ziel ist es, die **Sprachkompetenz** der Kinder auf spielerische Art zu steigern, um ihnen den Eintritt in die Schule (mit Unterrichtssprache Deutsch) zu erleichtern.

Austausch und Zusammenarbeit

Über die direkte Sprachförderarbeit mit den Kindern hinaus arbeitet die Sprachförderin mit folgenden Personen und Institutionen zusammen:

Pädagoginnen in den Gruppen

- integrative Sprachförderung durch Präsenz in den Gruppen
- Sprachangebote in der Wörterinsel
- Austausch über die Entwicklung der Kinder
- Teilnahme an Teamaktivitäten

Eltern

- Möglichkeit zur Beobachtung/Hospitation einer Sprachfördereinheit
 - Austausch
- Sprachförderinnen der Höchster Kindergärten
- Regelmäßige Treffen mit fachlichem Austausch

Unterscheidung Sprachförderung und Logopädie

Die Sprachförderin übt ihre Tätigkeit in einem pädagogischen Umfeld aus und arbeitet entwicklungsbegleitend. Die Logopädin arbeitet medizinisch-therapeutisch.

INKLUSION UND DIVERSITÄT

„Auch wenn wir alle anders sind, sind wir alle gleich.“ – Dieser Leitsatz beschreibt unsere Haltung zur Inklusion im Kindergarten Oberdorf. Vielfalt ist für uns kein Hindernis, sondern eine wertvolle Ressource, die unser gemeinsames Lernen und Zusammenleben bereichert. Jede*r Einzelne trägt mit seiner Persönlichkeit, Sprache, Herkunft, Lebensweise und seinen individuellen Bedürfnissen zur Vielfalt unserer Gesellschaft bei – und genau diese Vielfalt möchten wir im Alltag erlebbar machen.

In unseren Gruppen begegnen sich Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen, kulturellen Hintergründen, Erstsprachen und Familienstrukturen. Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen, anzunehmen und auf seinem individuellen Weg zu begleiten. Dabei steht nicht der Vergleich im Vordergrund, sondern das Anerkennen des eigenen Entwicklungstempos und der persönlichen Stärken.

Wir schaffen in unserem Kindergarten eine Umgebung, in der sich jedes Kind sicher und zugehörig fühlen kann. Das bedeutet für uns, eine Atmosphäre zu gestalten, die geprägt ist von Respekt, Wertschätzung, Offenheit und Toleranz. Diese Grundwerte ermöglichen es uns, Unterschiede bewusst wahrzunehmen, sie anzusprechen und als Chance für gemeinsames Lernen und gegenseitiges Verstehen zu nutzen.

Inklusion bedeutet für uns nicht Anpassung an eine Norm, sondern die Schaffung von Rahmenbedingungen, in denen alle Kinder – unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Voraussetzungen – gleiche Chancen zur Teilhabe, Mitgestaltung und Weiterentwicklung erhalten. So leben wir im Kindergarten Oberdorf ein Miteinander, das Vielfalt nicht nur zulässt, sondern aktiv fördert.

3 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

1.1 ERNÄHRUNG

Im Kindergarten Oberdorf hat die gesunde Ernährung einen hohen Stellenwert. Wir wollen sie den Kindern durch verschiedenste Aktivitäten hautnah vermitteln. Je nach Jahreszeit werden z.B.: Kresseigel gepflanzt, Sprossengläser oder ein Gemüsegarten angelegt.

Jedes Kind soll Jause essen, wann und weil es Hunger und Lust auf Jause verspürt, und nicht weil es die Kindergartenpädagogin möchte. Dabei möchten wir das Kind unterstützen, auf seinen eigenen Körper und seine Bedürfnisse zu hören, ihn zu spüren und ihn genau kennenzulernen. Wir möchten nicht, dass das eigene Hungergefühl, aber auch das eigene Sättigungsgefühl, verloren geht.

Trotzdem bieten wir in den Gruppen auch eine gemeinsame Jausenzeit an, um den Kindern auch das Erlebnis des gemeinsam am Tisch sitzen, zusammen essen, sich unterhalten zu bieten. Die Kinder, die zu dieser Zeit nicht Essen möchten haben die Möglichkeit sich in den Spielbereichen in der Garderobe aufzuhalten.

Durch die einmal wöchentlich gemeinsam zubereitete Jause bieten wir den Kindern die Möglichkeit verschiedenste Lebensmittel zu probieren und Erfahrungen im hauswirtschaftlichen Tun zu sammeln.

Speise- und Getränkeangebot

Die Kinder bringen bei uns im Kindergarten die Jause von zuhause mit. Wir sensibilisieren Eltern und Kinder, was gesund ist und in der Jausenbox seinen Platz finden kann. Jedes Kind hat eine mit Wasser gefüllte Trinkflasche mit dabei.

Das Mittagessen wird von der Campusküche im Kindercampus Höchst gekocht. Ihnen ist es ein besonderes Anliegen, dass alle Kinder in Höchst die Möglichkeit haben, ein vollwertiges, gesundes, abwechslungsreiches und speziell auf die Kinderbedürfnisse zugeschnittenes Essen zu bekommen. Die Campusküche kocht für alle Kindergärten und die Schulstube täglich den Mittagstisch. Den Kindern wird zusätzlich zum normalen Menü auch noch eine vegetarische Variante angeboten.

Rahmenbedingungen

Jause

Die Kinder haben während des Vormittages die Möglichkeit zu essen, wann sie Hunger verspüren. Ca. um 9:30 Uhr gibt es eine letzte Jausenchance, wo alle Kinder nochmals an Jause essen erinnert werden. In der Seepferdchen- und der Seelöwengruppe gibt es ca. 09.30 Uhr die gemeinsame Jausenzeit.

Mittagessen

Von 11.30 – 12.00 Uhr gehen die Kinder aller Gruppen gemeinsam Mittagessen. Das Mittagessen findet im Esszimmer und der Küche statt.

Anmelde- und Abmeldesystem Mittagessen

Die Eltern melden zu Kindergartenbeginn die Mittagessen ihrer Kinder im Kindergarten an. Anschließend sind Änderungen nur noch bei Ausnahmefällen bzw. besonderen Anlässen (Urlaub) bis zum 18. des Vormonats für den kommenden Monat schriftlich direkt über die Leitung möglich.

Der Kindergarten bestellt das Essen monatlich bei der Campusküche.

Verpflegungssystem Mittagessen

Das Mittagessen wird direkt in Warmhaltebehältern und Warmhalteboxen von einem Kurierdienst in den Kindergarten geliefert.

Abläufe

Essensituation

Bei uns im Kindergarten essen von Montag-Freitag zwischen 11 und 20 Kinder zu Mittag. Die Essenssituation sieht vor, dass jeweils eine Pädagogin mit am Tisch sitzt. Im Esszimmer ist ab 6 Kindern eine zweite Pädagogin mit dabei. Jeweils 2-3 Kinder decken am Morgen gemeinsam mit einer Pädagogin den Tisch. Im Moment wird den Kindern das Essen noch geschöpft, dies wollen wir im Laufe des Jahres aber noch ändern und die Kinder dazu bewegen/schulen selber zu schöpfen.

Während des Essens bekommen die Kinder Wasser zu trinken. Dies steht in kindgerechten Wasserkrügen am Tisch und darf selbstständig eingeschenkt werden.

Rituale Tischkultur

Vor dem Essen gehen die Kinder aufs WC und waschen ihre Hände. Am Tisch wird dann gemeinsam ein Tischspruch gesprochen. Zum Abschluss gehen die Kinder wieder Hände und Mund waschen.

Betreuung während des Essens

Pro Tisch ist eine erwachsene Person mit den Kindern. Sie ist da um die Kinder zu unterstützen und eine familienähnliche Situation zu schaffen.

Nachhaltigkeit

Die Campusküche legt den Stellenwert regionaler Lebensmittel sehr hoch und kauft bei regionalen Betrieben ein.

Wir im Kindergarten greifen bei Einkäufen gerne auf die umliegenden Hofläden zurück.

Lebensmittelabfälle von Obst und Gemüse werden von einzelnen MitarbeiterInnen für ihre Haustiere (Hasen, ...) als Futter mit nach Hause genommen.

Mittagessen, welche zu viel geliefert wurden, werden gerne von den MitarbeiterInnen des Hauses gegessen.

Kommunikation

Verpflegungsbeauftragter

Die elementaren Bildungseinrichtungen haben monatlich mit dem Kindercampus Kontakt und bestellen das Mittagessen.

Lob und Beschwerdemanagement

Lob und Beschwerden der Eltern und Kinder werden direkt an die Leitung weitergeleitet. Diese gibt dann Rückmeldung in die Küche.

Kommunikation mit den Eltern

Die Eltern werden beim Abholen des Kindes darüber informiert, wenn ihr Kind nicht oder kaum gegessen hat. Ansonsten finden immer wieder Tür- und Angelgespräche mit den Eltern, aber auch Gespräche im Team zur Informationsweitergabe statt.

1.2 BEWEGUNG

Es ist das Grundbedürfnis jedes Kindes, sich zu bewegen und die Welt mit allen Sinnen kennen zu lernen. Fühlen, denken, wahrnehmen und sich bewegen sind eng miteinander verbunden. Wir bieten den Kindern genügend Lebens- und Bewegungsraum, um vielfältige Erfahrungen zu machen und die Welt über das eigene Tun, mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Dazu gehören regelmäßige Turnstunden, Gartentage, Bewegungsbaustellen, das Experimentieren mit alltäglichen Materialien, Frischlufttage usw.

Motopädagogik

„Nichts kann den Menschen mehr stärken, als das Vertrauen das man ihm

entgegenbringt.“ Paul Claudel

Motopädagogik ist ein Konzept, das versucht, durch Bewegung die ganze Entwicklung des Kindes zu fördern.

In der Motopädagogik geht es nicht darum, dass die Kinder geschickt und stark oder schnell sind. Wichtig ist, dass sie vielseitige, positive Körpererfahrungen machen und dass sie über die Bewegung mit anderen in Kontakt kommen. Die Kinder sollen vielfältige Materialien und Geräte kennen lernen und Zeit bekommen, damit zu experimentieren.

Die Motopädagogik bietet eine leistungsdruckfreie Atmosphäre. Die Aufgabe der Pädagogin ist es, Impulse zu setzen und Bewegungssituationen so zu gestalten, dass die Kinder eigene Lösungswege finden können.

Ziel motopädagogischer Förderung ist es, das Selbstbewusstsein zu stärken, die Eigentätigkeit der Kinder zu fördern und sie zum selbständigen Handeln anzuregen.

Denn Entwicklung findet aufgrund von Erfolgserfahrungen statt.

Erfolgserfahrungen motivieren das Kind, sich zu beteiligen, etwas Neues, Mutiges zu wagen, sich im Spiel „auseinandersetzen“ und sich ganz einzubringen. Dies geschieht speziell in den wöchentlichen Turnstunden, bei den Frischlufttagen und beim Motopädagogik – Projekt im Rahmen der Schulvorbereitung, welches Gruppenübergreifend stattfindet.

Fast alle Pädagoginnen in unserem Team haben die Motopädagogik-Ausbildung. Deshalb spiegelt sich die Grundhaltung des Konzepts in unserer gesamten Arbeit wider.

„Mut tut gut“ - Bewegungsbaustellen

„Kinder wollen bewegen, riskieren, erleben!“

Das Bewegungskonzept „Mut tut gut“ kommt unserem Grundgedanken der Motopädagogik sehr nahe. Dabei werden, mit den zur Verfügung stehenden Geräten, Stationen aufgebaut, die vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bieten. Jedes Kind kann sich nach seinen eigenen Fähigkeiten bewegen. Die Kinder verbessern durch das Erproben der Stationen ihre Motorik, Körperwahrnehmung und

Ausdauer. Sie lernen ihre eigenen Grenzen kennen, können diese erweitern und so ihr Selbstvertrauen stärken.

4 Maßnahmen zum Schutz der Kinder

Definition von Kinderschutz in der elementarpädagogischen Einrichtung

Gewalt gegen Kinder kann in unterschiedlichen Situationen und Formen auftreten und steht in der Regel mit Machtverhältnissen und Abhängigkeit in Zusammenhang. Seit 1989 ist in allen österreichischen Schulen und Einrichtungen der Einsatz jeglicher Form von Gewalt gegen Kinder verboten. Der Schutz des Kindes gewährleistet die Kindrechte auf Schutz vor Gewalt und bietet dem Kind ein schützendes und stärkendes Entwicklungsumfeld.

In Höchst haben wir ein institutionelles Schutzkonzept für Kinder und MitarbeiterInnen ausgearbeitet.

Kindeswohl

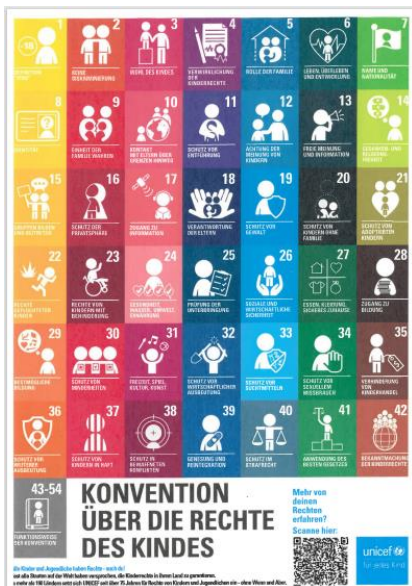
Als Kindeswohl wird das gesamte Wohlergehen eines Kindes sowie seine gesunde Entwicklung umfasst.

Kindeswohlgefährdung

Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn Kinder misshandelt, gequält, vernachlässigt, sexuell missbraucht werden oder ihr Wohl in einer anderen Weise gefährdet ist.

Was sind Kinderrechte und warum gibt es sie?

Seit 1989 gibt es die UN-Konvention über die Rechte des Kindes. Alle Kinder auf der Welt erhielten Recht – auf Überleben, Entwicklung, Schutz und Beteiligung. Die Kinderrechte formulieren Grundwerte im Umgang mit Kindern, über alle sozialen, kulturellen, ethnischen und religiösen Unterschiede hinweg und sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Jedes Kind hat ganz spezielle Bedürfnisse und auch Rechte. Durch die Anerkennung der Kindrechte verpflichten sich die Staaten das Wohl des Kindes zu berücksichtigen. In den elementarpädagogischen Einrichtungen in Höchst wird durch das institutionelle Schutzkonzept gewährleistet, dass sämtliche Kinderrechte beachtet und gelebt werden.



Quelle: www.unicef.at

Partizipation der Kinder

Partizipation bedeutet die Autonomie der Kinder zu respektieren, zu stärken und zu ermöglichen. Dafür muss das pädagogische Fachpersonal die Kinder genau beobachten, aktiv zuhören, Kinder ernst nehmen und ihre Handlungen wertschätzen. Wir in Höchst verstehen darunter, dass die Kinder den Alltag in der Einrichtung aktiv mitgestalten können. Dies passiert durch Kinderkonferenzen.

Haltung zum Thema Kinderschutz in der pädagogischen Arbeit

Die Sicherheit und der Schutz der Kinder sind den elementarpädagogischen Einrichtungen in Höchst ein zentrales Anliegen. Wir verurteilen jegliche Form von Gewalt an Kindern und gehen aktiv dagegen vor. Daher wurde ein gemeinsames Schutzkonzept aufgearbeitet, welches die Einrichtungen bei dieser Aufgabe unterstützt.

Teamkultur

Die regelmäßigen Teamsitzungen und der Austausch vermitteln den Fachkräften ein stärkendes Gefühl und werden als Unterstützung wahrgenommen, da sie mit ihren Anliegen und Beobachtungen nicht alleine sind. Eine gute Kommunikation im Team ermöglicht ein positives Gemeinschaftsgefühl und daraus resultiert eine unterstützende Teamarbeit, welche in herausfordernden Situationen zum Wohlbefinden beiträgt.

Umgang mit spezifischen Alltags-Situationen

Die Teams der Einrichtungen haben sich während des Planungsprozessen zum Schutzkonzept mit verschiedensten Alltagssituationen auseinandergesetzt und diese intensiv besprochen. Für die genaue Beschreibung der einzelnen Bereiche möchten wir sie auf unser Institutionelles Schutzkonzept verweisen.

Notfallplan

In Höchst wurde für alle Einrichtungen ein Krisenhandbuch ausgearbeitet, das jede Mitarbeiterin kennt und zur Umsetzung heranzieht. Für genauere Erläuterungen verweisen wir auf das Krisenhandbuch der elementarpädagogischen Einrichtungen Höchst.

Beteiligung der Eltern

In Höchst wird Erziehungspartnerschaft gelebt und ein wertschätzendes Miteinander als Basis für die pädagogische Arbeit gesehen. Die Eltern entscheiden zu Beginn des Betreuungsjahres individuell ob persönliche Daten und Fotos weitergegeben werden dürfen. Bei Elterngesprächen und Elternabenden werden sie über pädagogische Inhalte informiert und auf dem Laufenden gehalten. Wir haben stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Familien und nehmen diese ernst. Auf der Homepage der Gemeinde gibt es eine Kinderschutzseite mit Beschwerdemöglichkeit – hier können Eltern ihre Beobachtungen und einen Verdacht per Email mitteilen.

Bei weiteren Fragen oder Interesse an diesem Thema verweise ich auf das Schutzkonzept der Einrichtungen, welches in jeder Einrichtung aufliegt.

Zu Beginn des Jahres entscheiden die Eltern darüber, ob persönliche Daten und Fotos weitergegeben werden dürfen. Im Laufe des Jahres werden Eltern immer wieder bei Elterngesprächen informiert. Bei Elternabenden werden sie über die pädagogischen Inhalte informiert. Wir haben stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Familien und nehmen diese ernst. Auf der Homepage der Gemeinde gibt es eine Kinderschutzseite mit Beschwerdemöglichkeit – hier können Eltern ihre Beobachtungen und einen Verdacht per Email mitteilen.

Bei weiteren Fragen oder Interesse an diesem Thema verweise ich auf das Schutzkonzept der Einrichtungen, welches in jeder Einrichtung aufliegt.

5 Das Team

ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

Für eine gute und gelingende pädagogische Arbeit ist ein Austausch, Reflexion, Planung und gemeinsame Absprache nötig. Ein gutes Arbeitsklima ist die Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Arbeit und wirkt sich auf das Geschehen im Kindergarten aus. Bei uns im Kindergarten Oberdorf findet dies auf unterschiedliche Weise statt.

Gesamtes Team

- Jahresplanung, Langzeitplanung
- Gemeinsame Planung großer Feste
- Termine
- Kollegiale Fallbesprechungen - Intervention
- Pädagogische Themen ausarbeiten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Gemeinsam Unternehmungen/Teamabende
- Monatliche Teambesprechungen

Gruppenintern

- Detaillierte Wochenplanung
- Themen und Aufgaben einteilen
- Beobachtungen besprechen
- Regeln und Rituale festlegen
- Planung und Besprechung von Elterngesprächen
- Planung von Bildungsarbeiten

Teamsitzungen

Monatlich trifft sich das gesamte Team zur Teamsitzung. Hier steht der Austausch, die Planung von gemeinsamen Aktivitäten, die Besprechung von wichtigen Themen und die Förderung des Teamzusammenhaltes im Vordergrund.

Die Gruppenleiterinnen treffen sich alle 2 Wochen zur Teamsitzung um aktuelle Themen zu besprechen, Leitungsinformationen zu erhalten und anstehende Planungen durchzuführen.

Die Gruppenleiterinnen tragen die Informationen weiter in die Gruppen und informieren ihre Kolleginnen.

Partizipation im Team

Die Teamsitzungen bieten den Fachkräften die Möglichkeit aktiv mitzuzentscheiden. Durch Sprechstunden mit der Leitung im 2 Wochen Rhythmus erhalten die Fachkräfte einen Raum, wo sie Anliegen, Bedürfnisse und Wünsche anbringen, aber auch wichtige Themen besprechen können.

Das Team vom Kindergarten Oberdorf besteht aus vielen gut ausgebildeten Fachpersonen, die ihr Wissen gerne teilen und ihre Unterstützung dem ganzen Team anbieten. Somit entstehen gerade für Neueinsteiger viele Möglichkeiten Gespräche zu führen und /oder verschiedenstes intern zu hospitieren.

In einem intensiven Prozess wurden gemeinsame Werte ausgearbeitet, welche die Arbeit im Team beschreiben und für neue MitarbeiterInnen eine gute Richtlinie bieten. Diese Werte werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet

6 Partizipation – Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Voraussetzung für eine erfolgreiche, pädagogische Arbeit ist ein vertrauensvolles und ehrliches Zusammenspiel von Eltern und Pädagogen, um eine bestmögliche Förderung für das Kind zu erzielen. Nicht nur für das Kind, sondern auch für die ganze Familie beginnt mit dem Kindergarteneintritt ein neuer Lebensabschnitt. Wir Kindergartenpädagoginnen versuchen jede einzelne Familie und ihr Kind bei diesem wichtigen Schritt optimal zu unterstützen und zu begleiten.

Elternabende

Zweimal jährlich organisieren wir Pädagoginnen Elternabende zu verschiedenen Themen. Dazu gehören ein Infoelternabend zu Beginn des Kindergartenjahres und ein Schulelternabend. Die Teilnahme ist von großer Wichtigkeit, da nicht nur Informationen weitergegeben werden, sondern auch ein Austausch zwischen Pädagogen und Eltern und vor allem den Eltern untereinander stattfinden kann.

Elternhock

Der Elternhock ist eine Veranstaltung nur für Eltern oder für Eltern und Kind, bei der wir den Eltern die Möglichkeit bieten sich untereinander auszutauschen und Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen. Jeder Elternhock wird unter einem anderen Thema stehen und besteht immer aus einem kurzen theoretischen Input und einem Praxisteil, wo die Eltern alleine bzw. mit ihrem Kind praktische Erfahrungen zu diesem Thema sammeln können. Es werden 2 Elternhocks im Kindergartenjahr stattfinden.

Elterngespräche

Neben den regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen finden zusätzlich zu Beginn des Kindergartenjahres ein Elterngespräch zum Thema Eingewöhnung und Ende Kindergartenjahr zum Thema Schulgespräche und Entwicklungsgespräche statt. Bei diesen Gesprächen wird speziell die Entwicklung des Kindes gemeinsam mit den Eltern besprochen und festgehalten, Beobachtungen werden ausgetauscht, Förderungen und Tipps für den Alltag, etc. besprochen und weitergegeben.

Elterninformation

Vor anstehenden Ereignissen erhalten die Eltern kurze Briefe, in denen wichtige Informationen weitergegeben werden. Deshalb ist es für die Eltern notwendig, dass die Eltern den Kindergarten mindestens einmal in der Woche mit den Kindern besuchen um die Elternpost in unserem Postfach abzuholen. Weiters erhalten die Eltern monatlich einen Terminplan für die kommenden Feste und werden per E-Mail zusätzlich verständigt.

Elternmail

Das Elternmail beinhaltet Fotos des vergangenen Monats und die Termine des kommenden Monats und wird den Eltern monatlich am Monatsende per Mail zugesendet. Seit diesem Jahr haben alle Kindergärten in Höchst ein gemeinsames Layout für das Elternmail.

Feste mit Eltern

Neben den zahlreichen internen Festen finden auch oft verschiedene Feiern mit den Eltern statt.

7 Kooperation – Vernetzung – Kontakte zu anderen Institutionen

Gemeinde

- regelmäßige Besprechungen
- Austausch von Informationen

Gemeinsame Aktivitäten mit den anderen Gemeindekindergärten

- Leiterinnenbesprechungen jede 2. Woche
- gemeinsame Planung und regelmäßiger Austausch der
- Sprachförderkindergartenpädagoginnen

- gemeinsame Theateraufführung im Pfarrzentrum
- Vernetzungstreffen

Kleinkindbetreuung im „Kinderhaus“ und in der „Schlossergasse“

Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der jeweiligen Einrichtung, z.B. bei der Aufnahme der Kinder in den Kindergarten

Schule

- Zusammenarbeit, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu ermöglichen
- gemeinsame Elternabende
- „Schnuppertag“ – Besuch in der Schule

Pfarre

- Gestaltung von religiösen Festen, z.B. Martinsfest, Erntedankfest...

Bücherei Höchst

- Spielenachmittag mit Kindern und Eltern mit nicht deutscher Erstsprache in der Bücherei. Organisiert von der Sprachförderkindergartenpädagogin gemeinsam mit der Leiterin der Bücherei.
- Verschiedene Projekte

Pädagogentreff Höchst

- Die Gemeinde Höchst lädt jährlich alle Pädagoginnen und Pädagogen der elementarpädagogischen Einrichtungen und Schulen zum Pädagogentreff ein. Gestaltet wird dieses Treffen von der Gemeinde und einem Referenten, der einen Vortrag zu einem aktuellen Thema hält.

Sonderpädagogische Beraterin für Schulen und Kindergärten

- Ursula Bader-Raggl, SPZ
Absprache und Hilfe beim Übergang vom Kindergarten zur Schule, speziell bei Integrationskindern

Fachbereich Elementarpädagogik, Land Vorarlberg

- Leiterinnentagung zweimal jährlich
- Fortbildungen
- Kontakt bei Anfragen, Problemen, ...

Verschiedene Institutionen

- aks – Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin:
Zahnprophylaxe
Zusammenarbeit mit Therapeuten (z.B. Frühförderung, Logopädie, Ergotherapie)
- Kinder- und Jugendhilfe
- Okay – Zusammenleben:
Brückenbauerinnen (Dolmetscher) für Elterngespräche
- IfS - Institut für Sozialdienste Vorarlberg
Kindergartenpsychologin als Unterstützung in schwierigen Situationen
Anbahnung von Elternberatung
- BAfEP – Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, Feldkirch
Betreuung von Praktikantinnen

Kontakte zu verschiedenen Betrieben im Dorf, wie z.B. Bäckerei, Gärtnerei, im Rahmen von Exkursionen, je nach Thema.

8 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit heißt für uns: Einsicht in unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen, um ihre Wichtigkeit zu unterstreichen und damit aufzuzeigen, dass wir eine pädagogische Einrichtung sind.

Öffentlichkeitsarbeit beginnt für uns in der alltäglichen Begegnung.

Zeigt sich aber auch in verschiedenen Formen:

- Homepage
- Artikel in der Gemeindeinfo
- Ausflüge, Exkursionen, Spaziergänge, alltägliche Erledigungen im Ort

- Konzeption
- Zusammenarbeit/Projekte mit anderen Institutionen (z.B. Schule, aks,
- Bücherei)

9 Nachwort und Ausblick

Die vorliegende Konzeption wurde in Zusammenarbeit mit dem ganzen Team erarbeitet und dokumentiert so die pädagogische sowie administrative Arbeitsweise im Kindergarten Oberdorf.

Diese Konzeption wurde überarbeitet zum Stand im September 2025 erstellt. Jährlich in der Nachbereitungswoche des Teams wird sie überdacht, werden verschiedene Punkte neu diskutiert und aktualisiert.

10 Quellenangaben und Literaturverzeichnis

- Alle verwendeten Fotos wurden von Elisabeth Sporer-Lux für diese Konzeption gemacht.
- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009
- Beobachtung, Dokumentation und Planung in elementarpädagogischen Einrichtungen.
Handreichung für pädagogische Fachkräfte
Amt der Vorarlberger Landesregierung
- www.vorarlberg.at/elementarpädagogik
- www.hoehchst.at
- www.unicef.at
- www.kindercampus.at

11 Impressum

Kindergarten Oberdorf
Schützenstraße 7
6973 Höchst
05578/72421

kindergarten.oberdorf@hoechst.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Elisabeth Sporer-Lux
Kindergartenleiterin

1. Auflage Dezember 2023